

RODERSDORF

Sonderstellung Mensch

Am Bildungsanlass der SP Amtei Dorneck-Thierstein zeigten drei Referenten aus biologischer, kultureller und philosophischer Perspektive, was den Menschen vom Tier unterscheidet.

Gaby Walther

Am letzten Freitag beschäftigten sich drei Referenten mit der Frage: «Was ist der Mensch?» Die SP Amtei Dorneck-Thierstein hatte in Rodersdorf zu diesem interessanten Bildungsanlass eingeladen. Der Pädagoge Christoph Heinrich zeigte anhand der drei Hauptvertreter der Philosophischen Anthropologie die Sonderstellung des Menschen. So ist für den Anthropologen Max Scheler der Mensch nicht einfach eine nach dem Darwinismus weitere Entwicklung des Tiers, sondern bezieht eine Sonderstellung dadurch, dass er ein geistiges Wesen ist. Er befasst sich mit Kultur, Religion, Musik, der Frage nach dem Recht und dem Sinn des Lebens. Der Philosoph Arnold Gehlen beschreibt den Menschen als Mängelwesen, da es ihm an hoch spezialisierten Organ- und Instinktausstattungen fehle, er dies aber durch Hilfsmittel kompensiere. Helmuth Plessner schliesslich beschreibt die Organisationsform des Menschen als exzentrisch, weil der Mensch jederzeit in ein reflexives Verhältnis zu seinem Leben treten kann. In einer Stunde die philosophischen Gedanken der drei Gelehrten ausführlich zu vermitteln ist natürlich unmöglich, doch Heinrich konnte mit seinem Vortrag das Interesse zum Thema wecken und zum eigenen Studium anregen.

Auf eine ganz andere Ebene begaben sich die 25 Anwesenden mit Levente Liptay. Der Prähistoriker erklärte die biologische Evolution des Menschen. Er zeigte, wie sich der Mensch von seinem nächsten Verwandten, dem Schimpanse, unterscheidet. Genetisch seien die Differenzen zwar klein, doch verfüge



Pädagoge und Prähistoriker: Die drei Referenten erklären die Eigenheiten des Menschen.

FOTOS: GABY WALTHER

der Mensch über aussergewöhnliche Eigenschaften wie zum Beispiel die komplexe Lautsprache, die Bereitschaft zum Teilen und die Neigung zu einer egalitären Gesellschaft. Dass der Mensch schon früh einen Sinn für Kultur entwickelte, zeigte Ingmar M. Braun in seinem Referat über die Eiszeitkunst, welche in den Jahren zwischen 40 000 bis 10 000 vor Christus entstand. Es sind einerseits Höhlenzeichnungen, andererseits Kleinkunst, die gefunden wurde. Eindrücklich, mit wie viel Detailliebe und Genauigkeit bereits in so früher Zeit der Menschheitsentwicklung Abbildungen von Tieren angefertigt oder in abstrakter Darstellung der Mensch nachgebildet wurden.